

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 166 (2000)
Heft: 7-8

Artikel: Politische Leitlinien des Bundesrates zum Armeeleitbild XXI
Autor: Weber, Simon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politische Leitlinien des Bundesrates zum Armeeleitbild XXI

Die Politischen Leitlinien des Bundesrates zum Armeeleitbild (ALB) XXI leiten sich aus der Bundesverfassung, dem Bericht über die Sicherheitspolitik der Schweiz (SIPOL B 2000) und aus den Konzeptionsstudien ab. Sie stellen die verbindliche, konzeptionelle Grundlage für die Armee reform und die Ausarbeitung des Armeeleitbildes dar.

Simon Weber

Vorgaben und Rahmenbedingungen

Die Armeepaner haben bei ihrer Arbeit verschiedene Grundlagen und Rahmenbedingungen zu beachten. Zu oberst steht der Grundsatz, dass die neue Armee im Rahmen der gültigen Bundesverfassung zu realisieren ist. Militärdienstpflicht und Milizsystem sind damit vorgegeben. Das ist sinnvoll, weil die Vorteile der Miliz – die Ausnützung des Potenzials unserer Bürgerinnen und Bürger sowie die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts der Schweiz – ihre Nachteile – die eingeschränkte Verfügbarkeit – bei weitem übersteigen. Auch die kantonale Mitverantwortung ist verfassungsmässig festgehalten und wird beibehalten. In Zusammenarbeit mit den Kantonen sind Art und Umfang der Mitverantwortung im Rahmen des Armeeleitbildes noch festzulegen.

Festgehalten wird auch an der Bündnisfreiheit; die künftige Armee hat jedoch *kooperationsfähig* zu sein. Die Armee ist deshalb konsequent auf Interoperabilität auszurichten. Damit wird nichts präjudiziert. Es geht darum, die Handlungsfreiheit zu wahren. Im Fall einer militärischen Bedrohung der Schweiz können die Bundes-

behörden festlegen, ob mit ausländischen Streitkräften zusammengearbeitet wird. Insbesondere für Einsätze zur Krisenbewältigung und Friedensunterstützung ist Kooperationsfähigkeit eine notwendige Voraussetzung.

Eine wichtige Rahmenbedingung stellen die Finanzen dar. Die Armee XXI muss und wird auch volkswirtschaftlich günstiger werden. Die Militärausgaben, die in den letzten Jahren bereits massiv zurückgegangen sind, lassen sich jedoch nicht weiter reduzieren. Die Armee XXI ist mittelfristig im Rahmen des geltenden Finanzrahmens zu realisieren, d. h. es dürfen nicht weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen als heute.

Auftrag

Im Zentrum der Planung steht, in gut militärischer Tradition, der Auftrag. Dieser geht aus der Verfassung und dem sicherheitspolitischen Bericht des Bundesrates (SIPOL B 2000) hervor und umfasst drei gleichwertige Teilaufträge:

- Subsidiäre Einsätze zur Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren
- Raumsicherung und Verteidigung
- Beiträge zur internationalen Krisenbewältigung und Friedensunterstützung

Neue strategische Ausrichtung

Um diesen Auftrag erfüllen zu können, muss sich die Armee strategisch neu ausrichten, hin zu einem flexiblen, multifunktionalen und kooperationsfähigen Instrument der Verteidigung, zur Krisenbewältigung und zur zivilen Unterstützung.

Die Aufträge zur Existenzsicherung leistet die Armee subsidiär zu Gunsten der zivilen Behörden. Bei dieser Kooperation wird eine Maximierung der Synergieeffekte zwischen den zivilen und militärischen Partnern angestrebt, wobei sich die Armee auf das absolut Notwendige beschränken muss. Permanente territoriale Kommandostrukturen der Armee bilden die Grundlage für existenzsichernde Einsätze.

Kooperation wird aber auch mit ausländischen Streitkräften angestrebt. Die Voraussetzung dazu wird in jedem Fall eine Bewilligung durch die politischen Behörden sein. In folgenden Bereichen ist eine derartige Zusammenarbeit möglich:

■ Im Rahmen von Beiträgen zur Krisenbewältigung und Friedensunterstützung kann sich die Armee an internationalen Operationen beteiligen, die von der UNO oder der OSZE mandatiert sind. Die Zielsetzung dabei ist, an der Stabilisierung des europäischen Umfeldes mitzuwirken. Die Beteiligung an friedensserzwingenden Aktionen ist jedoch ausgeschlossen.

■ Eine Kooperation mit ausländischen Streitkräften wird auch im Bereich der Verteidigung angestrebt. Wenn die politischen Behörden zustimmen, soll einer militärischen Bedrohung der Schweiz möglichst schon im operativen Vorfeld unseres Landes begegnet werden. Es ist offensichtlich, dass dazu eine Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern unumgänglich ist. Aus Neutralitätsgründen werden sich entsprechende Vorbereitungen in Friedenszeiten auf einseitige Massnahmen unsererseits und gewisse technische Absprachen mit dem Ausland beschränken.

■ Zwingend ist eine Kooperation bei der Abwehr von Fernwaffen, insbesondere von ballistischen Lenkwaffen. Falls in Europa ein entsprechendes Abwehrsystem realisiert wird, ist eine schweizerische Beteiligung zu prüfen. In welcher Form eine derartige Beteiligung geschehen soll, lässt sich heute jedoch noch nicht sagen.

Das System der abgestuften Bereitschaft

Ein wesentliches Element der neuen strategischen Ausrichtung der Armee ist auch ihre abgestufte Bereitschaft. Diese ermöglicht der Armeeführung, Verbände lage- und zeitgerecht einzusetzen:

■ Aus dem Stand sind Bereitschaftsverbände, bestehend aus Berufspersonal und

Chronik Pz Bat 23

Bis 1999 bildeten die beiden direktunterstellten Pz Bat 6 und 23 das mechanisierte Rückgrat der F Div 6, wobei das 1949 gegründete Pz Bat 23 seit 50 Jahren das Seepferd als Emblem verwendet hat und deshalb als «Seepferdebataillon» in die Geschichte eingegangen ist.

Das Jahr 1999 war für das Pz Bat 23 in zweierlei Hinsicht ein spezielles Jahr. Erstens feierte der traditionsverbundene 50. Geburtstag und zweitens wurde das Bat als Opfer der Armee reform per Ende 1999 aufgelöst und teilweise ins Pz Bat 6 integriert.

Die Idee, ein Buch zu schreiben, entstand im WK 1998. Unter der Leitung von Hptm Otto Baumann wurde ein fünfköpfiges Kernteam gegründet, dem Major Peter Lampert, Hptm Bruno Wolfensberger,

Hptm Reto Meisser sowie Oblt Urs Steiner angehörten.

Die Chronik, die mit je einem Vorwort von KKdt Ulrich Hess und Div Hans-Ulrich Solenthaler beginnt, ist in vier Bereiche aufgeteilt. Nebst einer geschichtlichen Zusammenfassung der Schweizer Panzertruppen wird ein umfangreicher Teil anhand von WK-Berichten und persönlichen Erlebnissen die Geschichte des Pz Bat 23 erzählt, der Seepferd-Korpsgeist erläutert und Angaben über Waffen, Standorte sowie Truppengliederungen in der 50er-Geschichte gemacht.

Wer Interesse an der Chronik des Pz Bat 23 hat, kann das Buch unter folgender Adresse bestellen: «Das Seepferdebataillon», Postfach 477, 8305 Dietlikon, Preis: Fr. 42.50 inkl. Versandpesen.

Kommunikation – Information – Public Relations

Acht Thesen

1. Je mehr von Kommunikation geredet wird, desto weniger wird verstanden, was sie ist.

2. Kommunikation und Information sind nicht dasselbe. Information ist eine Teilmenge der Kommunikation.

3. Information ist Wort, Kommunikation ist Verhalten.

4. Ein weiterer Ansatz zur Unterscheidung ist dieser: Information ist das, was gesagt wird. Kommunikation ist das, was beim Empfänger ankommt. Im Alltag laufen Information und Kommunikation nur allzu häufig auseinander.

5. Public Relations sind eine spezifische Form der Kommunikation. Sie befassen sich mit dem, was man beim Empfänger auf Dauer an Einstellung sichern will.

6. Public Relations sind ein Instrument der Führung oder Zielerreichung, Kommunikation kann das sein. Der Zweck bestimmt jeweils die Mittel. Aber nur ganz wenige Zwecke heiligen die Mittel.

7. Kommunikation lässt sich im Kern nicht delegieren. Elektroinstallateure sind nur selten gute Fernsehmoderatoren. Kommunikationsbeauftragte sind nur selten gute Kommunikatoren. Sie sind die Techniker der Kommunikation.

8. Das primäre Zielpublikum des Informations-, Kommunikations- oder PR-Befragten ist der eigene Chef. Da dessen Bedürfnisse andere sind als die des jeweiligen Problempublikums, ist das Ergebnis recht oft für alle Beteiligten unbefriedigend. Max Frenkel, Oberstlt, Zuchwil

Milizangehörigen, die ihren Dienst an einem Stück absolvieren (Durchdiener).

■ Nach kurzer bis mittlerer Vorbereitung stehen zusätzlich zu den Bereitschaftsverbänden WK-Verbände zu Verfügung.

■ Nach längerer Vorbereitungszeit ist das Gros der Armee inkl. Reserven einsatzfähig.

Das System der abgestuften Bereitschaft löst das bisherige Mobilmachungssystem ab.

Struktur und Bestände

Die Armee XXI wird mit 100 000 bis 120 000 aktiven Angehörigen und einer Reserve bis maximal 80 000 deutlich kleiner sein als die Armee 95. Erreicht wird diese Verkleinerung in erster Linie durch die Herabsetzung des Dienstalters auf 30 oder 32 Jahre. Der Nukleus der Armee XXI besteht für den Auftrag Raumsicherung und Verteidigung aus Truppen zur Bildung von 6 bis 8 Kampfbrigaden sowie entsprechenden Kampfunterstützungs- und Logistikverbänden. Dazu kommt noch die Luftwaffe mit luft- und bodengestützten Systemen.

Die Armee XXI wird modular strukturiert sein, wobei die einzelnen Module (Bat/Abt) aufgabenorientiert zu Kampfgruppen und allenfalls Brigaden zusammengefügt werden können. Auf die Führungsstufen Regiment und Korps wird grundsätzlich verzichtet, was zu einer Flexibilisierung des Führungsprozesses führt.

Ausbildung

Für die Glaubwürdigkeit der Armee XXI von entscheidender Bedeutung ist die Ausbildung. Sie muss dringend reformiert und den heutigen Anforderungen angepasst werden. Erreicht wird das unter anderem durch eine Verlängerung der RS auf fünf bis sechs Monate sowie durch die

Wiedereinführung des Jahresrhythmus bei den WK für das Gros der Armee.

Neu ist die Trennung von Einsatz- und Ausbildungsverantwortung, was unter anderem durch den modularen Aufbau der Armee ermöglicht wird. Die Ausbildung erfolgt in der Armee XXI in truppengattungsspezifischen Lehrverbänden. Die Lehrverbände sind für die Grundausbildung sowie grundsätzlich auch für die Ausbildung in den WK zuständig. Als Ausbilder kommen Berufskader und Zeitsoldaten zum Einsatz. Durch diese Professionalisierung wird die Qualität der Ausbildung deutlich angehoben. Zudem können sich die Milizkader auf ihre Kernkompetenz – die Führung – konzentrieren. Qualität, Glaubwürdigkeit und Motivation der Kader werden damit deutlich zunehmen. Unteroffiziere und Offiziere, deren Kompetenz in erster Linie die Führung und nicht die Ausbildung ist, sind auch für die Wirtschaft attraktiver.

Eine wesentliche Neuerung der Armee XXI besteht darin, dass für einen Teil der Dienstpflichtigen die Möglichkeit besteht, ihre gesamte Dienstpflicht an einem Stück zu leisten. Diese so genannten Durchdiener absolvieren ihre Grundausbildung zusammen mit allen andern, werden aber anschliessend nicht entlassen. Sie ermöglichen im Bereich der Existenzsicherung Einsätze aus dem Stand ohne lange Vorbereitungszeit. Falls keine Einsätze zu leisten sind, unterstützen die Durchdiener in der Ausbildung unter anderem in der Verbandsausbildung. Neu wird es in der Armee XXI auch so genannte Zeitsoldaten geben, d.h. Soldaten (Unteroffiziere und Offiziere) mit befristeten Arbeitsverträgen. Diese werden vor allem in der Ausbildung eingesetzt. Als weiteres Novum werden in der Armee XXI Frauen in jeder Beziehung gleichberechtigt, d.h. sie werden sämtliche Aufgaben und Funktionen übernehmen können, sofern sie sich für eine entspre-

chende Funktion eignen und die Ausbildung bestehen.

Schlussbemerkung

Die Armee XXI ist auf Grund der Politischen Leitlinien zum Armeeleitbild in Umrissen erkennbar. Angepasst an die veränderte Bedrohungslage sowie an technische und gesellschaftliche Entwicklungen entsteht eine kleinere, dafür aber modernere und flexiblere Armee, die den internationalen Vergleich nicht scheuen muss. Für unser Milizsystem wird mit der Armee XXI ein solides und zukunftsgerichtetes Fundament geschaffen. ■

Gelesen

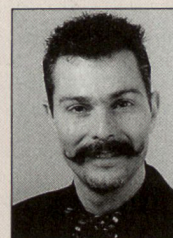
am 15. Mai 2000 in Newsweek

The Man Who Runs Kosovo

(Bernard Kouchner)

Is a «multiethnic society» possible in Kosovo?

People should be mixed, they should be talking to each other, they should eventually have the chance to work together. But it's a long process. Even the words «multiethnic society» don't appear in the United Nations resolution (that established a U.N. presence in Kosovo). Building a tolerant society will take a huge number of years. G.



Simon Weber,
Major,
Chef Kommunikation
Armee XXI,
3175 Flamatt.